



Mona, dahinter Finja (l.) und Miriam in Aktion vor der Kunsthalle.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

# Schüler polieren Stolpersteine

Einmal jährlich polieren Schüler der Laborschule Stolpersteine in der Bielefelder Innenstadt. In Zukunft sollen sich noch weitere Schulen an dem Projekt beteiligen.

Mareike Köstermeyer

■ Bielefeld. Neun Stolpersteine stehen auf der Liste für die Putz-Tour von Finja, Miriam und Mona. Die Schülerinnen der Laborschule haben Polierpaste, Schwämmchen, Wasser und Putztücher dabei, um die Messingplatten, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen, zu reinigen. Der erste auf der Liste ist der Stein von Konrad Griefingholt an der Bushaltestelle vor der Kunsthalle – einer der ersten der 153 Stolpersteine in Bielefeld.

Seit zwölf Jahren unterstützen die Schüler der 10. Klasse der Laborschule zum Ende ihrer Schulzeit die Stolperstein-Initiative, indem sie die dunklen Messingplatten wieder auf Hochglanz polieren. „In diesem Jahr haben 45 Schüler der Laborschule ihre Hilfe angeboten“, sagt Christin Biermann, die Vorsitzende der Initiative. Für die Schüler

ist es eine alternative Art des Unterrichts. Da sie seit Mitte März nicht mehr zur Schule gehen, konnte die Zeit des Nationalsozialismus im Unterricht nicht abschließend behandelt werden. „Jeder hatte einen Vortrag zum Thema seiner Wahl vorbereitet“, sagt Miriam. Sie selber hatte sich mit dem NS-Mahnmal in Bielefeld beschäftigt. „Aber wir haben es nicht geschafft, alle Vorträge vor der Schließung der Schulen zu hören.“

Eigentlich war eine Klassenfahrt nach Weimar und in das Konzentrationslager Buchenwald geplant. Das fiel jedoch wegen Corona aus. Jetzt haben sie sich mit dem Leben und den Biografien der Personen beschäftigt, deren Stolpersteine sie polieren wollen. „Konrad Griefingholt war in der Bielefelder Politik sehr engagiert“, hat Finja herausgefunden. Er sei Schriftführer der Zentrums-Partei gewesen. „Er starb 1944 an den Folgen der

Haftbedingungen im Zuchthaus Hameln, wohin man ihn gebracht hatte.“ 2006 wurde sein Stolperstein im Beisein seiner Tochter verlegt.

Knapp zehn Minuten brauchen die Mädchen, bis Griefingholts Stolperstein wieder glänzt. Leider sei das nur von kurzer Dauer. „Nach drei Monaten sind die Messingplatten in der Regel wieder dunkel angelauten“, sagt Biermann. Das habe Messing so an sich, dafür sei es allerdings sehr langlebig. „In Hamburg oder Berlin bleiben die Steine länger

glänzend, dort wo täglich mehrere tausend Menschen über die Stolpersteine laufen.“

In diesem Jahr unterstützen zum zweiten Mal auch einige Schüler von der Luisenschule die Aktion. Sie übernehmen die Reinigung der Steine in ihrem Viertel. Biermann würde sich freuen, wenn mehr Schulen eine Putz-Patenschaft übernehmen würden. „Im Idealfall könnte ich mir vorstellen, dass die Zehntklässler verschiedener Schulen die Pflege übernehmen“, sagt Biermann. Einige würden bereits von Anwohnern regelmäßig gepflegt.

Das Interesse an den kleinen Messingplatten sei nach wie vor groß. Vorangetrieben wurde die Idee vom Kölner Künstler Gunter Demnig. Die Steine sind an den letzten Wohnorten von Juden, politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und anderen Opfergruppen des NS-Regimes verlegt.



Polierter Stolperstein an der Kunsthalle. FOTO: W. RUDOLF

# Schüler putzen Stolpersteine

## Mit Putzlappen und Scheuerschwamm – Demokratie konkret erleben

■ Von Sabine Schulze

**Bielefeld** (WB). Einnmalhandschuhe, Scheuerschwamm, Polierpaste und Putzlappen haben Finja, Mirjam und Mona dabei. Damit rücken die 16-jährigen knieend dem Stolperstein von Konrad Griefingholt vor der Kunsthalle zu Leibe, scheuern und wienern, bis die Messingplatte wieder in der Sonne glänzt. Danach schwingen sie sich auf ihre Räder und fahren ihre nächste Station am Sparrenberg an. Auch dort werden sie einen Stolperstein säubern. Elf werden es insgesamt an diesem Mittwoch sein.

Seit 2005 sind in Bielefeld 153 Stolpersteine verlegt worden. Mit ihnen wird an die Opfer des Nazi-Regimes erinnert: an jüdische Mitbürger, politisch oder aus religiösen Gründen Verfolgte, Homosexuelle und andere. Initiator der Aktion war 1992 der Kölner Künstler Gunter Demnig, der sie in viele Städte und auch in andere Länder trug.

Im Laufe der Zeit allerdings verschmutzen die Steine, die Messingplatte läuft zudem an. Pflegetut mithin Not. Schüler und Schülerinnen der Laborschule beteiligen sich seit vielen Jahren daran, „mittlerweile gehört es zum Schulprogramm, dass die Zehnt-

klässler zu einer Putzaktion aus-schwärmen“, erklärt Dr. Christine Biermann. Sie ist Vorsitzende der Bielefelder Stolperstein-Initiative und war selbst lange Jahre Lehrerin an der Laborschule. Zu den Schülern des zehnten Jahrgangs, die sich am Mittwoch zum Putzen bereit fanden, gehörten Finja Rengstorf, Mirjam Gürtler und Mona Wegener.

Sie haben sich auch über den Mann, dessen Gedenkstein sie vor der Kunsthalle von Schmutz befreien und blank reiben, informiert: Konrad Griefingholt hat dort, wo heute das Museum steht, in der damaligen Koblenzer Straße gewohnt. 1943 wurde er von den Nazis verhaftet und in das Zuchthaus Hameln gebracht. Dort starb er am 20. April 1944 im Alter von 54 Jahren. Sein „Vergehen“: Er war Schriftführer der Zentrumspartei in Bielefeld.

Die drei Laborschülerinnen haben sich bereits mit der NS-Zeit befasst, Finja hat in der achten Klasse eine Arbeit über die Stolpersteine geschrieben, Mirjams Thema waren NS-Mahnmale in Bielefeld. Dennoch: „Die NS-Zeit ist vor allem Thema der zehnten Klasse und kommt jetzt, in Corona-Zeiten, zu kurz“, sagen sie. Auch die Fahrt nach Weimar und Buchenwald fiel aus. Immerhin

sind in ihren Klassen vor den Schulschließungen im März schon einige Referate über den Nationalsozialismus gehalten worden, vieles aber müssen sich die Schüler derzeit alleine aneignen.

Das Putzen der Stolpersteine ist für Christine Biermann auch ein Stück „konkretes Demokratieerleben“, zunal sich die Schüler mit den Schicksalen derer, denen die Steine gewidmet sind, befassen: Es wird deutlich, dass es um Menschen ging, denen Unrecht widerfuhr und die ermordet wurden.

Biermann freut sich, dass sich in diesem Jahr zum zweiten Mal auch Schüler der Luiseenschule an der Putzaktion beteiligen. „Sie putzen acht Steine in ihrem Viertel.“ Und Schüler der Friedrich-Murnau-Gesamtschule säubern „ihren“ Stein vor der Schule. „Es gibt durchaus Bürger, die regelmäßig die Stolpersteine vor ihren Häusern reinigen. Es wäre aber schön, wenn sich weitere Schulen beteiligen und die Messingplaketten in ihrem Viertel putzen“, wünscht sich Christine Biermann. Schließlich geht es auch darum, zu erinnern und das Gedenken zu bewahren.

Corona-bedingt konnten im Frühjahr keine Steine verlegt werden. Das soll nun Ende Juni nachgeholt werden.



Putzen und wienern, bis der Gedenkstein für Konrad Griefingholt vor der Kunsthalle wieder glänzt:

von links Mona Wegener, Finja Rengstorf und Mirjam Gürtler.  
Foto: Th